

Ausflugstipp Nr.: A33

## Valencias „grüne Insel“

### Rincon de Ademuz

Ich schlendere durch die engen Gassen von Ademuz, bewundere die majestätische Wehrkirche, die urigen Häuser mit den schmiedeeisernen Balkonen und steige hinauf zum maurischen Castillo, von wo sich der an den Hang geschmiegte Ort am besten überblicken lässt. Ich bewundere die Stierkampfarena, die romanische Kapelle aus dem 13. Jahrhundert und das wohlthuende Grün der Landschaft. Zwei Drittel der Oberfläche von Rincon de Ademuz ist Wald, so ist die Region eine echte grüne Lunge in der Autonomen Gemeinschaft Valencia. Weite Obstplantagen breiten sich im Tal aus, dazwischen fließt ruhig und gelassen der Rio Turia.

Was mir in dieser Ecke Spaniens besonders auffällt, ist die Freundlichkeit der einheimischen Bevölkerung. Jedermann grüßt so freundlich, dass man sich sogleich in dieser Gegend willkommen fühlen muss.

Eine Gegend, in der man sich durch die Nähe zu Teruel schon in Aragón wähnt, aber der Schein trügt. Rincon de Ademuz liegt wie eine Insel im „Niemandland“, ist umgeben von den Regionen Aragón und Castilla La Mancha, gehört aber politisch zu Valencia. Diese Kuriosität ist bedingt durch die sehr wechselhafte Geschichte dieses Landes und verstärkt die Neugier des Besuchers, mehr über diesen interessanten Landstrich zu erfahren.

Was sich zeitweise als schwierig herausstellen kann, denn die Informationsbüros der kleinen Dörfer haben, wie man mir sagte, nur in den Ferienmonaten geöffnet.

Also blieb auch mir diesmal nichts anderes übrig, als ein wenig Kontakt mit den Einheimischen zu suchen. Dabei kam mir im „Hauptort“ Ademuz wie zufällig in einer kleinen Bar der Wirt Ricardo zu Hilfe. Freudig erzählte er mir, dass die Comarca Rincon de Ademuz aus 17 kleinen, teilweise winzigen Ansiedlungen besteht und insgesamt nur etwa 2000 Einwohner zählt, aber es sei ein wahres Naturparadies und er fühle sich hier wohl wie nirgendwo und er möchte mit keinem Menschen auf dieser Welt tauschen.

Des Weiteren schwärmte er von den vielen Apfelplantagen mit den wunderbaren Apfelsorten. Bessere Äpfel könne man in ganz Spanien nicht finden. Ein Besuch zur Apfelharnte im Oktober wäre ein absolutes Muss, dann gibt es in jeder Bar erlesene Tapas aus diversen Apfelvariationen. Sogleich kredenzte er mir einen Apfelsaft und ich muss gestehen, er schmeckte köstlich.

Dann erfuhr ich von den frühen Besiedelungen dieses Landstrichs. Anhand von Keramikfunden weiß man, dass sich die Iberer etwa im 5. Jhrh. vor Chr. in großer Anzahl hier angesiedelt hatten. Ihnen folgten im 1. Jhrh. nach Chr. die Römer, wovon heute noch das schon von weitem sichtbare Castillo des idyllischen kleinen Bergdorfes Castielfabib erzählt.

Die Mauren hinterließen in ihrer fünfhundertjährigen Anwesenheit natürlich wesentlich mehr Spuren. Sie kamen im Jahre 714, blieben bis zum Jahre 1210 und man bewundert heute noch mit einer gewissen Ehrfurcht ihre vielfältigen Hinterlassenschaften. Sie bauten Häuser und Straßen, kultivierten die Felder und sorgten mit Können und Wissen für ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem, das immer noch funktioniert.

Wenn man ein wenig mehr Zeit hat, sollte man den 1600 m hohen Aussichtsberg „Cruz de los Tres Reinos“ (Kreuz der drei Königreiche) besuchen.

Eine gut markierte Route führt vom 13 Einwohner zählenden Weiler Arroyo Cerezo hinauf. Auf leichten Wegen erreicht man so einen Gipfelpunkt, wo kurioserweise die Grenzlinien von Valencia, Aragón und Castilla La Mancha aufeinander stoßen. Mit nur einem Seitwärtsschritt kann man hier drei Regionen einen Besuch abstatten. Gleichzeitig genießt man eine umwerfende 360 Grad- Rundumsicht auf die umliegenden Bergketten aller drei Gebiete bis hin zu den Vorpyrenäen.

Als Ricardo mir dann von „seinem“ Rio Turia erzählte, breitete sich stolz auf seinem Gesicht aus. Dieser legendäre Fluss entspringt nicht weit von Ademuz in den Montes Universales von Aragón und bewässert auf seinem 280 km langen Weg bis zu seiner Mündung in Valencia die vielen Obst- und Gemüsegärten sowie die weitläufigen Pappelwälder der Gegend. Beidseitig des Flusses Turia ragen Bergreliefs auf, die sich nach Osten hin in einigen prächtigen, mit phönizischem Wacholder und Waldkiefern bewachsenen Bergen mit dem bekannten Javalambre-Massiv vereinen. Genau hier befindet sich mit 1837 Metern Höhe auch der höchste Gipfel des Landes Valencia, der Alto de las Barracas, auch Cima de Calderón genannt. Im Javalambre Massiv baute man Skilifte und so zählt es auch im Winter zum Naherholungsgebiet der Valencianer.

Fließt der Turia auch hier noch recht behäbig durch das Tal, so hat er in vergangen Zeiten doch schon für recht viel Unruhe gesorgt. Im Jahre 1957 z. B. überschwemmte er die gesamte Innenstadt von Valencia, worauf man ihn drei Jahre später in ein neues, am Süden der Stadt entlang führenden Betts verlegte.

Hier aber, in der grünen und einsamen Enklave Rincón de Ademuz wirkt er noch unschuldig, fließt träumerisch vor sich hin und scheint sich über seinen Zuwachs durch die vielen quirligen Nebenflüsse mächtig zu freuen. Und gerade für Naturliebhaber machen diese vielen Zuflüsse die Gegend höchst interessant. Denn diese Flüsse kämpfen sich, mal ruhig, mal recht turbulent durch paradiesische Schluchten und produzieren ungewöhnlich viele und faszinierende Wasserfälle.

All die kleinen Dörfchen in dieser Comarca sind auf diese Naturschönheiten stolz und durch gut markierte Wanderwege miteinander verbunden. Sehr lohnend ist es unter anderem auch im nahe gelegenen Riodeva dem Flusslauf des Amanaderos zu folgen. Hier ergießen sich unentwegt Kaskaden und Wasserfälle in eine urige Schlucht und an den Wochenenden kann man mutige Spanier bei ihrem feuchten Hobby „Barranquismo“ bewundern. Lohnender Ausgangspunkt für einen idyllischen Ausflug ist auch der kleine Ort El Cuervo, schon am Rande der Sierra de Albarracin gelegen. Hier windet sich der Rio Ebrón durch einen fantastischen und urigen Barranco, den man liebevoll mit Brücken und abenteuerlichen Übergängen ausgestattet und so wandermäßig gangbar gemacht hat.

Auch der kleine Ort Vallanca ist von Ademuz aus einen Spaziergang wert. Man schlendert entlang dem Rio Bolhigues durch eine atemberaubend schöne Flusslandschaft, wo im Frühling tausend Bäume blühen, im Sommer der quirlige Bach zu einer Erfrischung lockt und im Herbst die farbigen Laubbäume die Gegend auf ganz besondere Art verzaubern.

Wer sich mehr für die spanische Vergangenheit interessiert, der findet im kleinen Ort Torrebaja noch Schützengräben und Verstecke aus dem spanischen Bürgerkrieg. Diese stummen Zeitzeugen hat man in einen interessanten Rundweg integriert, mit Erklärungstafeln versehen und so dem Besucher auf liebenswerte Art zugänglich gemacht.

Um all die Schönheiten der Region kennen zu lernen, sollte man sich Zeit nehmen. Dafür sind Frühling, Sommer und Herbst bestens geeignet. Die Winter sind kalt und die umliegenden Berge meist verschneit. Ländliche Unterkünfte und einige wenige Hotels bieten

ganzjährig ihre Dienste an und sind auch gerne bei der Auswahl der Ausflüge behilflich. Aber immer steht am Ende der Abschied, wo man sich wünschen wird, baldmöglichst wieder in diese urige, ruhige und liebenswerte Gegend zurück zu kehren.

**Anreise:** Von der Costa Blanca AP 7 Autobahn Valencia, bei Valencia Ausfahrt Richtung Madrid nehmen. In Utiel auf die N 330 in Richtung Teruel abbiegen. Von Valencia bis nach Rincon de Ademuz sind es etwa 150 km.